

Dissertationsprojekt: Körper- und Krankheitserfahrung in der Frühen Neuzeit: die Selbstzeugnisse des Osvaldo Ercole Trapp (1634–1710)

Osvaldo Ercole Trapp hat im Zuge seines Lebens mehrere Selbstzeugnisse verfasst darunter autobiographische Schriften und eine Beschreibung seines Körpers vom Kopf bis zu den Füßen. Die detaillierte Textanalyse dieser Selbstzeugnisse, der Selbstwahrnehmung und -beschreibung eines kranken Menschen im Kontext seiner Biographie bildet den Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit Körper- und Krankheitserfahrung im 17. Jahrhundert. Die Perspektive eines Einzelnen auf den eigenen Körper und die eigene Krankheit wird im Spannungsfeld von Selbstentwurf und Biographie bzw. familiären Kontext und im Kontext des frühneuzeitlichen Wissens- und Denkhorizonts, der immer auch eingebettet in die zeitgenössischen Glaubensstrukturen ist, analysiert. Körpergeschichte wird dabei als Geschichte der somatischen Erfahrung (Duden) und Medizingeschichte als Geschichte von unten (Porter) aus der Erfahrungsperspektive des Kranken betrieben. Erfahrung als verdichtetes Erleben soll aber nicht auf die Krankheit als alleiniges Charakteristikum der Biographie des Osvaldo Ercole Trapp reduziert werden, es geht darüber hinaus auch um die eigene Verortung als Adelige und als Mann im Spannungsfeld seiner Selbstwahrnehmung als Gescheiterter und der kollektiven Vorstellungen über die Lebensführung eines Adligen und über Männlichkeiten. Entsprechend der sich in den Selbstzeugnissen anbietenden Kontextualisierungsmöglichkeiten wird Körper- und Krankheits- bzw. Medizingeschichte mit Geschlechtergeschichte und Sozialgeschichte des Adels verknüpft. Ein historisch-anthropologischer, mikrohistorischer Zugang bei der Rekonstruktion der Einzelbiographie soll soweit möglich und für das Verständnis der Einzelerfahrung nötig mit einer Diskursanalyse verknüpft werden.